# Feuilleton.

## Poetisches Schatzkästlein.

3. O geh' dem Leid nicht aus dem Weg!

O geh' dem Leid nicht aus dem Weg
Und klopfe gern an dunkle Kammern,
Darin die Stunden schleichen träg
Wie Glocken, die zerbrochen jammern.

Und liegt ein Herz im letzten Schmerz
Und wacht in Noth noch Nachts ein Blinder,
Tritt ein und gieb dein ganzes Herz
Und laß nicht ab: das Leid wird linder.

Tritt ein ins Haus wie Sonnenschein,
Der Rosen um die Stirn mag flechten,
Und laß, wie er, den Mondenschein
Als Trost zurück in bangen Nächten.

Und ringt dein Herz im Marktgewühl
Vergebens, Ruhe zu umklammern,
Und härmst dich einsam auf dem Pfühl:
Steh auf und klopf' an dunkle Kammern!

Die Freude beut nie solchen Kranz,
Wie ihn das Leid vermag zu winden;
Die Sonne wird in lichtem Glanz
Auf deinem Sarg ihn frisch noch finden.

Christian Schad.

---

**Reinsberg** (Ephorie Freiberg), 10 November. Heute hatte der hiesige Kirchschullehrer Liebezeit eine Erinnerungsfeier an Dr. Martin Luther's Geburt und die Glaubenshelden des 16. Jahrhunderts zum Besten des Pestalozzivereins veranstaltet. Diese Feier wurde auch durch gemischten vierstimmigen Gesang und Deklamation ausgeführt. Da sie aber in die Nähe des hiesigen Kirchweihfestes fiel und sehr ungünstige Witterung war, betheiligte sich das Publikum nicht zahlreich; doch konnten 1 Thlr. 5 Ngr. Reinertrag an den Vorstand des Pestalozzivereins eingesendet werden.

**Höckendorf** bei Dippoldswalde, 25. December. Wenn ein herrliches Schulhaus, eine freundlich restaurirte Kirche, sowie ein sehr freundlicher neuer Friedhof schon seit längerer Zeit den frommen, kirchlichen Sinn unserer Kirchgemeinde bekunden, so ist es gewiß um so erfreulicher, aus neuester Zeit schon wieder von einem Zeichen kirchlichen Sinns berichten zu können. Seit heute nämlich ziert unser Gotteshaus ein Kronleuchter von Bronze, ein wahres Kunstwerk, das die erwachsene Jugend aus Höckendorf der hiesigen Kirche geschenkt hat und dessen Kosten sich auf 70 und einige Thaler belaufen. Während der trefflichen Weihrede des Herrn Pastor Wagner strahlte dieser Kronleuchter heute zum ersten Male im vollen Lichterglanze (er trägt 25 Kerzen), gerade am 25. December, also an demselben Tage, an dem der Herr einst sprach: „Es werde Licht!" Dies war auch der Gedanke, den Herr Pastor Wagner in seiner Weihrede auslegte.

**Bischofswerda**, 2. Januar. Gestern und heute feierte unsere Stadt und die Ephorie gleiches Namens das 300jährige Jubiläum der Einführung der Reformation in einer der hohen Bedeutung dieses Ereignisses angemessenen und würdigen Weise.

**Bräunsdorf** bei Penig, 4. Januar. Heute wurde der hiesige treuverdiente Kirchschullehrer Johann Gottfried Neidert, geboren den 9. April 1794 in Hanafeld, nach 35jähriger gesegneter Amtsführung hier (1810 Lehrer in Kleinbauchlitz, 1811 Lehrer in den sogenannten Stauchaer Dreidörfern, seit 1823 hier angestellt), unter sehr zahlreicher Theilnahme der Gemeinde und Kollegen mit Grabrede und Leichenpredigt (2. Cor. 5, 8.) feierlich zur Erde bestattet. Er starb am Neujahrsmorgen früh gegen 6 Uhr nach langen und schweren Leiden und sein sehnlicher Wunsch: „Ich möchte heim!" ist ihm nun, wie seinem 7 Monate vorher entschlafenen Pfarrer Brückner, in Erfüllung gegangen. Er hinterläßt außer einer trauernden Wittwe 3 Söhne und 3 Töchter, von denen 2 Söhne und 1 Tochter noch unversorgt sind. Er ruhe im Frieden Gottes!

**Blankenstein** bei Nossen, 4. Januar. Heute früh 5¼ Uhr starb der hiesige Pfarrer Johann Karl Gottlob Neubert, geboren 1790 hier, 1818 Substitut hier, seit 1827 in seiner letzten Stellung.

**Lichtentanne** bei Zwickau, 4. Januar. Heute in den Morgenstunden starb hier der hiesige, seit 185? emeritirte Pfarrer Friedrich Günther Richter, geboren 1776 in Goßra bei Zeitz, 1806 Rektor in Schwarzenberg, seit 1813 hier angestellt.

**Treuen**, 5. Januar. Heute früh machte der unverheirathete Lehrer und Kandidat der Theologie Gustav Maximilian Schubarth, geboren 1801 in Hohnstädt bei Grimma, seinem Leben durch Erhängen auf dem Oberboden in seinem Wohnhause ein Ende. Seine Beweggründe zu dieser That lassen sich nur vermuthen; wahrscheinlich haben Lebensüberdruß und Schwermuth, da er ganz allein im Leben dastand, ihn dazu veranlaßt. Nahrungssorgen hatte er nicht und sein Lebenswandel war, so weit man ihn hier kennt, tadellos. (D. N.)

http://digital.slub-dresden.de/ppn32204371Z/65